

IHRE REDAKTION

Redaktion: 0 33 01/594 50
Leserservice: 0 33 01/59 45 90
Anzeigen: 0 33 01/20 97 44

GUTEN TAG!



Cindy Lüderitz
Granssee@MAZ-online.de

Sesam,
öffne dich

Ob sich Hersteller technischer Geräte auch in Kunden hineinversetzen, die kein Ingenieurs-Studium haben? Ich meine, sie setzen vieles einfach voraus. Mit zwei technisch versierten Männern saß ich in der Meseberger Kirche über einem Staubsauger, der penibel jedes Krümelatom aus der Atmosphäre löste, sich aber dann verklemmt gab. Der Beutel war voll und wir kamen nicht ran. Orgeldoktor John Barr, der im Stande ist, 300 Pfeifen aus- und an der richtigen Stelle wieder einzubauen, hatte schon mit dem Gerät gerungen. Doch die Teufelskiste ließ sich nicht öffnen. Auch Pfarrer Tobias Ziemann suchte vergebens nach dem Kniff. Also beugten wir uns über das verschlossene Werk und wünschten: Sesam öffne dich. Wir drehten und wendeten das Ding in alle Richtungen. Dabei gingen drei, wohl funktionslose Teile verloren. Plastik ist so empfindlich. Zum Glück hatte der Pfarrer eine Eingebung und berief höhere Kräfte: die Bedienungsanleitung aus dem Smartphone. Und siehe da, es wurde Licht. Was wieder beweist: Man muss nicht alles wissen, aber einen guten Draht haben.

POLIZEI-BERICHT

Pkw nicht versichert, Fahrer unter Alkohol

Summt – Bei der Kontrolle eines Pkw Mercedes am Montagabend gegen 20 Uhr auf der Summter Chaussee stellten die Beamten gleich mehrere Verstöße fest. So war das Fahrzeug nicht versichert und stand zur Zwangsentstempelung in Fahndung. Außerdem wurde Alkoholgeruch in der Atemluft des Fahrers festgestellt. Ein Test ergab 2,23 Promille. Der Mann wurde zur Anzeigenaufnahme und Blutentnahme in die Polizeiinspektion gebracht.

Reifencontainer aufgebrochen

Hennigsdorf – Unbekannte haben am vergangenen Wochenende auf dem Gelände des Autohauses in der Spandauer Allee in Hennigsdorf einen Reifencontainer aufgebrochen. Es wurden mehrere Sätze Winterreifen gestohlen. Die genaue Schadenshöhe ist derzeit unklar.

Zusammenstoß beim Ausparken

Oranienburg – Zu einem Verkehrsunfall ist es am Montagmittag auf einem Parkplatz in der Lehnitzstraße in Oranienburg gekommen. Nach den bisherigen Erkenntnissen der Polizei beachtete der Fahrer eines Peugeot beim Ausparken einen Skoda und einen Smart nicht, weshalb es zu einem Zusammenstoß kam. Verletzt wurde bei dem Unfall niemand. An allen drei Fahrzeugen entstand jedoch ein Sachschaden von zusammen rund 6000 Euro. Der Smart war nicht mehr fahrbereit und musste abgeschleppt werden.



Philine Bach von der BAB GmbH bei Vermessungsarbeiten am historischen Durchlass in der Kastanienallee.

FOTO: BAB HAUPTMANN + BACH GMBH

Der Code der Mönchmühle

Archäologen finden Holzbalken, der eine genaue Datierung des mittelalterlichen Bauwerks zulässt

Von Helge Treichel

Mühlenbeck – Der Jahrescode der Mönchmühle lag verborgen, unweit der heutigen Grundmauern in der Mönchmühlenallee. Im Zuge der kürzlich beendeten Straßensanierungsarbeiten legten Bagger dort vor einem Jahr einen gewaltigen Eichenstamm frei, der einst zum Stauwehr gehörte. Anhand der Baumringe, die wegen der Witterungs- und Klimaveränderungen den unverwechselbaren Stichcode eines bestimmten Zeitabschnitts liefern, ließ sich das Jahr der Fällung feststellen: 1202. Das Holz dokumentiert damit die älteste Bauphase der Mönchmühle, sagt Archäologe Thomas Hauptmann von der Liebenberger BAB GmbH, einem Büro für archäologische Baugrunduntersuchungen. Deren Mitarbeiter hatten die Straßensanierungsarbeiten zwischen September 2013 und Juli 2014 an insgesamt 40 Grabungstagen begleitet. Im Deutschen Archäologischen Institut (DAI) in Berlin waren die von Hauptmann und seinen Kollegen gefundenen und akribisch dokumentierten Holzreste untersucht worden. Im vergangenen Dezember stand das Ergebnis fest.

„1202 ist schon ein schönes Datum für die Mönchmühle“, sagt Hauptmann. Deren Baujahr war bisher nur ungefähr bekannt. Sie

seien um das Jahr 1230 herum von Zisterzienser-Mönchen gegründet worden, ist in der vor einigen Jahren vom Förderverein herausgegebenen Broschüre zu lesen. Die Ergebnisse der Grabung seien „auch wichtig, weil man damit die Geschichte aus den Dokumenten wunderbar ergänzen und präzisieren kann“, so Hauptmann.

Der fand in den frisch angelegten Leitungsgräben neben zahlreichen Scherben, Tierknochen, Ziegeln und Metallteilen die Überreste der Dammanlage: Weidenflechtwerk sowie sorgsam gearbeitete hölzerne Spundwände mit Nut und Feder. Mehrere Lkw-

Ladungen von Holz unterschiedlicher Bauphasen seien abtransportiert worden. Die wichtigsten Fundstücke sind beim Brandenburgischen Landesamt für Denkmalpflege in Wünsdorf eingelangert, zu dem das archäologische Landesmuseum gehört.

Der Archäologe lieferte damit viel Stoff für Claus Schwartzer. Dem Vorsitzenden des Fördervereins Historische Mönchmühle ist seine Begeisterung für das historische Kleinod anzumerken – bei seinen Führungen durch das Gebäude und wann immer er darüber spricht. Natürlich auch beim Mühltentag am Pfingstmontag.



Der Baumstamm aus dem Jahr 1202. FOTOS (2): BAB GMBH

Projekt mit Nebeneffekt

Der 1,6 Kilometer lange Straßenzug Schillerstraße, Mönchmühlenstraße, Mönchmühlenallee und Kastanienallee ist am 21. Mai feierlich freigegeben worden. Die Fahrbahn aus Kopfsteinpflaster war unter Lärmschutzaspekten ausgebaut worden.

Archäologen eines Liebenberger Büros hatten die Bauarbeiten begleitet und Funde dokumentiert.

Anhand der Holzfunde konnten für die Mönchmühle in Mühlenbeck Bauphasen in folgenden Jahren archäologisch nachgewiesen werden: 1202, 1232, 1803, 1823 und 1838.

Thomas Hauptmann ruft die Schmettausgabe Karte auf seinen Computerbildschirm. Das älteste erhaltene Kartenwerk der Mark entstand zwischen 1760 und 1780 und zeigt in Mühlenbeck sogar zwei Mühlen. Neben der Mönchmühle für das Korn gab es eine zweite mit Wasserkraft betriebene Mühle mit eigenem Teich, eine Schneidemühle. Und sogar eine Windmühle ist auf einer nahen Anhöhe verzeichnet. Diese Mühlen sind längst verschwunden.

Um so höher schätzt auch der Historiker die Arbeit des Mönchmühlenfördervereins. Dessen Initiator Reinhard Wittig sei es zu verdanken, dass die erst 1973/74 stillgelegte Mönchmühle nicht vollends dem Verfall preisgegeben wurde. Das heutige Bauwerk allerdings habe nichts mehr mit der mittelalterlichen Mühle zu tun, sagt der Archäologe. Am 4. Februar 1819 zerstörte ein Feuer die Mönchmühle, die ein Jahr später in ihrer heutigen Form wieder aufgebaut war. Aber selbst deren Kellergewölbe stammen „aus der Zeit nach dem Dreißigjährigen Krieg“, sagt Thomas Hauptmann. Der beim Umverlegen einer Gasleitung gefundene Eichenstamm sei somit der älteste nachgewiesene Überrest des mittelalterlichen Bauwerks.

● **Bildergalerie:** www.MAZ-online.de/Moenchmuehle

Tempolimit für Schönfließ bald gantztägig

Schönfließ – Für die Ortsdurchfahrt der Schönfließer Dorfstraße in Richtung Bieselheide und Glienicke wird noch in diesem Monat ein verschärftes Tempolimit eingeführt. Die verkehrsrechtliche Anordnung sei bis zum Ende dieses Monats umzusetzen, sagte gestern Mathias Gorisch, Leiter der Straßenmeisterei Nassenheide. Bereits bis zum 19. Juni werde die Beschilderung für eine gantztägige Geschwindigkeitsbeschränkung auf 30 km/h für alle Kraftfahrzeuge voraussichtlich angebracht sein. Bislang gilt das Tempolimit lediglich vor dem Kitabereich und im Zeitraum von 7 bis 17 Uhr.

Die Gemeinde Mühlenbecker Land hatte das Tempolimit bei der Verkehrsbehörde des Landkreises beantragt. Die Grundlage dafür bilden die Empfehlungen des Lärmaktionsplans vom Herbst 2013 sowie eine Anwohnerinitiative. Die hatte sich bereits 2009 mit einer Unterschriftensammlung gebildet. „Mit langem Atem und viel Geduld haben wir einen wichtigen Schritt zu mehr Lebensqualität im Ort erreicht“, heißt es in einer Stellungnahme der Initiative. Die Mitglieder erhofften sich weniger unnötige Beschleunigungen und somit weniger vermeidbaren Lärm sowie mehr Sicherheit. Die neue Regelung werde als Signal interpretiert, dass auch die Rechte und Bedürfnisse der Wohnbevölkerung anerkannt und berücksichtigt werden. Für Kraftfahrer bedeute das geringere Tempo auf dieser Strecke einen Zeitverlust von maximal vier Sekunden. ht

Dritter Brand an selber Stelle im Wald

Birkenwerder – Zu einem Waldbrand musste die Feuerwehr Birkenwerder gestern um 14.34 Uhr erneut in den Wald an der Bundesstraße B 96a zwischen Ortsausgang Birkenwerder und Abzweig Heideplan ausrücken. Rund 150 Quadratmeter Waldboden standen in Flammen, woraufhin ein Schaumteppich gelegt wurde, sagte Einsatzleiter Klaus-Günther Schnur. Damit waren die Brandschützer nach zwei Einsätzen in der Vorwoche bereits zum dritten Mal an nahezu dieselbe Stelle gerufen worden. In diesem Zusammenhang bedankt sich der Feuerwehrmann bei den Zeugen, die den Notruf gewählt hatten. Nach eigenen Angaben seien sie durch vorangegangene Veröffentlichungen vorgewarnt gewesen. ht

Heute gibt es Gewissheit am Alten Hafen

Die Sprengmeister wissen am Mittag mehr über den Bombenverdacht

Von Andrea Kathert

Lehnitz – Spätestens heute Mittag werden die Sprengmeister des Kampfmittelbeseitigungsdienstes (KMBD) für Klarheit sorgen.

„Dann wissen wir genau, ob am Alten Hafen Blindgänger im Boden liegen“, sagt Sylvia Holm, Ordnungsamtsleiterin der Stadt. Besser gesagt liegen die Blindgänger wahrscheinlich noch im Wasser. Denn das Grundwasser am Fundort ganz nahe am Ufer des Oder-Havel-Kanals hatte den Experten schon beim ersten Versuch Kopfzerbrechen bereitet. Damals waren sie gescheitert. Nun im

zweiten Anlauf ist die Freilegung geglückt.

Sollten die Sprengmeister tatsächlich Bombenblindgänger sichten, dann wird am Donnerstag sofort entschärft und gesprengt.

Der Sperrkreis betrifft ab 8.30 Uhr etwa 4000 Menschen.

Am Alten Hafen liefen gestern die Vorbereitungsarbeiten noch auf Hochtouren. Die Firma Boskalis, Kampfmittelberäumung GmbH, ist vor Ort. Auffällig ist, dass um die Verdachtspunkte dieses Mal keine Spundwände in den Boden gerammt wurden. Es handelt sich eher um eine Stützkonstruktion aus einfachen Blechen. Von der Grube aus

wurden große Rohre bis zum Kanal verlegt. Seit Freitag laufen die Pumpen Tag und Nacht. Das Grundwasser sprudelt nur so in den Oder-Havel-Kanal.

Unmittelbar neben dem Verdachtspunkt sorgten die Anlieger gestern vor. Eine Firma stellte vor den beiden Einfamilienhäusern am Baumschulenweg 2 und 2a große Holzwände auf. Sie sollen die neu gebauten Häuser schützen. Im November 2013 musste ganz in der Nähe ein Blindgänger gesprengt werden. Paule Dietrich hatte sein Zuhause verloren.

Die Anlieger werden über den Stand und die Ergebnisse der Arbeiten immer auf dem Laufenden gehalten. Ab heute schaltet die Stadtverwaltung unter 03301/60 09 00 ein Servicetelefon.



Am Alten Hafen läuft der Countdown für die Bombensuche. FOTO: KUGLER